

# RÜSSELSHEIM

## Neue Ausstellung mit Halligalli

**KÜNSTLER** Malkasten zeigt die neuesten Arbeiten seiner Mitglieder

VON CHARLOTTE MARTIN

**15 Künstler, 50 Werke:** Ohne verbindendes Motto setzt die Künstlervereinigung „Malkasten“ mit ihrer Jahresausstellung auf Individualität, changiert zwischen Spiel und Botschaft, humorig oder bedenkenswert, mal expressiv, mal behutsam.

Rüsselsheim. Ins Auge springt das Großformatige: Wie japanische Schriftrollen mutet die Form der drei Porträts an, die Gabriele Sehn genutzt hat, um Papst Franziskus, den Bewahrer der Schöpfung, mit zwei Naturwissenschaftlerinnen zu flankieren. Und Hillu Schulz hat Schmetterlinge in kontrastreicher Farbe gemalt – nur Ausschnitte sind zu sehen, als seien die farbenfrohen Tiere längst wieder im Flug. Zudem: „Davids Hand“ – inspiriert von der kraftvollen Darstellung auf den Gemälden Michelangelos, hat Heike Eberts-Schad ein Triptychon in mannhaftem Grün und

Schwarz geschaffen, das elektrisiert.

Spannend ist die Vielfalt der Technik und Themen bei der Jahresausstellung der Künstlervereinigung „Malkasten“, die bis zum 27. Oktober in der Rotunde des Rathauses zu sehen ist. Der zweite Blick rückt Details der Bilder und Kleinformatiges in den Fokus, etwa die poetischen Kalligraphien von Ruth Schmid: „Stille ist nicht nur Abwesenheit von Lärm, Stille ist ein Schweigen, das Augen und Ohren öffnet.“ Rundum indes herrscht zur sehr gut besuchten Vernissage der Ausstellung großes „Hallo“ unter den Kunstfreunden und der konzentrierte Bildbetrachter war von Murmeln, Raunen, Staunen umgeben. Wer ungestört schauen will, sollte wiederkommen, wenn es hier ruhiger ist.

### OB hängt an Luftballons

Die Vorsitzende der Künstlervereinigung, Renate Sajnovits, und ihre Mitstreiter setzten ebenfalls auf Worte, gaben beim

Rundgang Erläuterungen zu den Bildern. Heiterkeit wurde laut, als Sigrun Sulk ihr Gemälde beschrieb, das als das Aktuellste der Schau gelten darf: „Halligalli“ nennt sie den amüsanten Zirkus, bei dem sie die kommunale Politikprominenz vor dem Hintergrund der Stadt auf tanzen lässt. OB Patrick Burghardt versucht sich als Löwenbändiger, um dann seitlich rechts an Luftballons gen Himmel davonzufliegen. Udo Bausch schleicht als „Seiteneinsteiger“ ins Bild, und der Gazevorhang des Theaters schleift im lauen Wind über den Matschboden des Marktplatzes. Eine Giftkröte macht sich unterirdisch über Moneten her. Sie habe das Bild während der Bürgermeisterwahl gemalt, so die Künstlerin, deren Publikum sich belustigt diesen Stadtzirkus besah.

Ganz anders dagegen die Naturbilder von Ute Einsiedel – zeitlos schöne Aquarelle, die sich unspektakulär dem Auge darbieten. Teils kaum größer als eine Postkarte, entstanden mit Sprühfarbe, aus denen die Künstlerin hier einen Herbstwald, dort einen Strauch herausarbeitet, entfalten sich fantasievolle Blüten. „Das Spiel mit Farbe reizt mich, ich spinne dabei gern vor mich hin“, sagte Ute Einsiedel lächelnd.

### Odysseus am Bahnhof

Dass auch Träume Teil des Schaffens sind, bestätigte sich mehrfach: Wenn etwa Ruth Schmid Erkenntnisse in poesievolle Verse übersetzt, wenn Rosemarie Ebert ihre Herbstäpfel oder Johannisbeerzweige malt, als ließe sich wirklich danach greifen, wenn Claudia Bruchhäuser mit ihrem Bild „Frühstück am Strand“ in eine Lagune auf den Malediven einlädt.



„Halligalli“: Der Stadtzirkus von Sigrun Sulk wird heiter aufgenommen. Auf ihrem Bild hat sie unter anderem Oberbürgermeister Patrick Burghardt und Amtsnachfolger Udo Bausch verewigt. Fotos: Charlotte Martin

Der einzige männliche Künstler, Nikos Samartzidis, hat sich von der Sage um Odysseus inspirieren lassen, um das Unterwegssein auf einem Bahnhof darzustellen, wo Züge abfahren und ankommen. Mit Gepäckscheinen, Tickets und Konzertkarten oder Briefschnipseln ist dieses Bild collagiert und symbolisiert die Anwesenheit der abwesenden Reisenden.

Viel Aufmerksamkeit gewannen die unaufdringlichen, doch intensiven Bilder von Sabine Pillwitz-Schaum. Ihre Zeichnungen der Serie „Die verwundete Gesellschaft“ stellen Gesichter und Körper in ihrer verletzten und verletzlichen Nacktheit dar und faszinieren umso mehr, je genauer diese Sprache des Schmerzes ins Visier genommen wird. Da ist das greisenhafte Kleinkind zu sehen, als sei es vor der Zeit gealtert, da überwuchert ein Geschwür den Leib einer Kranken, da schließt eine Frau die Augen, während der Lärm der Welt sie schemenhaft umwabert.



Sehr gut besucht ist die Vernissage. Ins Auge springt das großformatige Triptychon von Gabriele Sehn.



Ute Einsiedel zeigt ihre Naturbilder in Aquarell.